

Herbst 2026

EVA S-News



Das Korrespondenzblatt für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Ehemalige, Eltern und Freunde
Mitteilungen rund um das Evangelische Schulzentrum Leipzig • Schletterstraße 7 • 04107 Leipzig

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es muss der erste oder zweite Jahrgang des Eva Schulze gewesen sein, der dieses Transparent zum Abschied an die alte Fassade hing:

„Geht mit Gott – aber geht! – Wir gehen auch“.

Es fasst, in aller Kürze, den Moment des Abschieds an einer evangelischen Schule zusammen. Da sprechen auf der einen Seite die Lehrkräfte einen Abschlussegens („Geht mit Gott“) und wünschen Gutes. Gleichzeitig können sie sich eine letzte Ermahnung nicht verkneifen: „Aber geht!“. Rennt nicht, seid vorsichtig und jetzt aber wirklich raus hier, denn ein bisschen nervig wart ihr zum Schluss schon und ihr seid jetzt ja auch erwachsen und mit Abschluss ...

Und dann antworten – Perspektivwechsel – die stolzen Abiturientinnen und Abiturienten ganz nonchalant: „Wir gehen auch.“ Wir möchten jetzt auch hier raus, denn wir sind soweit. Danke. Tschüss.



Altbau vor der Sanierung © ESZL

Seit seiner Gründung vor 35 Jahren möchte das Evangelische Schulzentrum Leipzig ein Produzent dieser Haltung sein. Zuständig für einen Teil eines Abschnitts eines Lebens, hoffen wir zusammen mit den Schülerinnen und Schülern am Ende den Punkt zu erreichen, an dem wir gerne und zugewandt „Geht mit Gott (– aber geht!)“ sagen und die Absolventinnen und Absolventen fröhlich antworten können: „Wir gehen auch“.

Zu Besuch kommen, Kontakt halten und in den Alumni-Verein eintreten ist ja trotzdem möglich. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Herzlich
Ferdinand Kiderlen



Andacht

Wenn der Engel wie ein Feind aussieht

„Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“
(Psalm 34,8)

Engel begegnen uns überall: auf Postkarten, an Ketten, auf Bildern, manchmal sogar auf Tassen. In der Bibel allerdings sind Engel gar nicht so häufig, wie man vielleicht denkt. Meistens sind sie Boten. Sie bringen Menschen eine Nachricht von Gott. Sie machen deutlich: Du bist nicht allein.

Eine der ungewöhnlichsten Geschichten über einen Engel erzählt uns Jakob.

Jakob war lange auf der Flucht. Er hatte seine Familie hintergelassen, war erwischt worden und hatte deshalb sein Zuhause verlassen. 20 Jahre lang lebte er in einem anderen Land. Dann bekam er Heimweh. Er wollte zurück zu seiner Familie – obwohl er nicht wusste, was ihn dort erwartete.

Eines Nachts machte Jakob am Fluss Rast. Er schlief ein. Plötzlich wurde er angegrif-

fen. Ein Fremder packte ihn, und Jakob begann, sich mit aller Kraft zu wehren. Die beiden kämpften die ganze Nacht.

Als es langsam hell wurde, erkannte Jakob: Er hatte mit einem Engel gekämpft. „Lass mich gehen“, sagte der Engel, „denn die Morgenröte bricht an.“ Jakob hielt ihn fest und antwortete: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!“ Und so gab ihm der Engel seinen Segen. Was für eine selt-

same Geschichte! Warum greift ein Engel Jakob an? Warum kämpft er die ganze Nacht mit ihm? Und warum endet dieser Kampf schließlich mit einem Segen?

Vielleicht steckt darin eine wichtige Idee: Manchmal erkennen wir nicht sofort, was und wer uns helfen will. Manchmal fühlt sich Hilfe etwas unangenehm an, weil sie uns zum Nachdenken bringt oder uns dazu bewegt, etwas zu verändern.

Jakob war sein ganzes Leben lang davon-
gelaufen. Vor seiner Familie. Vor seiner
Schuld. Irgendwie auch vor sich selbst.
Und sicher können wir uns darin wieder-
erkennen.

Auch wir laufen weg. Vielleicht vor einem
Streit, den wir nicht klären wollen. Vor
einer Aufgabe, die uns Angst macht. Vor
einem Fehler, den wir gemacht haben. Vor
einem Gespräch, das eigentlich längst nö-

tig wäre. Oder wir ziehen uns zurück, weil
wir hoffen, dass ein Problem verschwin-
det, wenn wir es nur lange genug ignorie-
ren.

Aber manche Dinge holen uns ein. In der
Geschichte kämpft Jakob nicht nur gegen
den Engel. Er kämpft um einen Segen.

Und als die Sonne aufgeht, beginnt für Ja-
kob etwas Neues. Er geht weiter auf sei-
nem Weg nach Hause. Aber anders als
vorher. Er trägt eine Verletzung davon – er
hinkt. Aber vielleicht wird gerade diese
Verletzung zu einer Erinnerung: Gott lässt
ihn nicht los.

Die Geschichte von Jakob zeigt uns des-
halb etwas Einfaches und Wichtiges:

Gott ist bei ihm. Wir müssen nicht vor allem
davonlaufen. Wir dürfen Hilfe annehmen.
Wir dürfen nach dem Segen suchen. Und
wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns
nicht loslässt.

Rebekka Vogel und
Katja Mannteufel



Erfolge

Spitzenplätze für unsere Schulsanitäter

Beim Landeswettkampf der Johanniter (dem „Tag der Johanniter“ für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) vom 4. bis 6. September 2026 in Halle (Saale) schnitten die Mannschaften des Eva Schulze wieder einmal überragend ab.

Die Teams des Schulsanitätsdienstes (SSD) sicherten sich in ihren jeweiligen Altersklassen die Siegertitel als Landesmeister:

In der Kategorie B (Schulsanitätsdienste/Jugendliche, Altersstufe 12–18 Jahre) belegten sie den 1. und 3. Platz – mit dem Siegerpodest gelang ihnen die erfolgreiche Verteidigung des Meistertitels.

In der Kategorie C (Ersthelfer von morgen/ Altersstufe 6–12 Jahre) errangen unsere Schulsanitäter der jetzigen 5. Klasse ebenfalls den 1. Platz.

In der Kategorie A (Erfahrenere Sanitätshelfer, ab 16 Jahre) kletterten unsere Schulsanitäter auf einen tollen Platz 3.

Die Schülerinnen und Schüler setzten sich in anspruchsvollen Theorie-Tests, komplexen Erste-Hilfe-Fallbeispielen (wie der Versorgung von Verbrennungen und Kopfverletzungen), der Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie kreativen Teamaufgaben gegen die Konkurrenz durch.

Durch die Spitzenplatzierungen haben sich die Teams unseres Schulzentrums für den nächsten großen Bundeswettkampf in Hannover qualifiziert.

Wir drücken die Daumen!

Katja Mannteufel



Ein großes Dankeschön oder „Erste Hilfe“ für den Hort

Alle Jahre wieder bekommen wir am letzten Schultag Hilfe beim Ausräumen der Hortzimmer, um für die Grundreinigung in den großen Sommerferien Platz zu schaffen. Alles was nicht niet- und nagelfest ist, wird auf den Gang geschoben, getragen, zu zweit, zu dritt transportiert. In diesem Jahr bedanken wir uns besonders bei Dr. Kampf und den LKs Englisch und Chemie. Es ist eine große Erleichterung für uns, diese Hilfe zu bekommen. Und zum kleinen Dank gibt es im Anschluss wie immer ein Eis. Das ist sozusagen schon die Werbung für den Sommer 2027. ☺

Katrin Schramm



Dank an unseren Förderverein

Der Förderverein hat auch dieses Jahr unseren Hort mit einer großzügigen Spende unterstützt. Dadurch wurde ermöglicht, dass wir Stapel-Balanciersteine, Sitzkissen für unsere neuen Erstklässler, Holzbausteine und hochwertige Buntstifte anschaffen konnten. Herzlichen Dank!

Katrin Schramm





Klein, aber oho!

Im Musikunterricht unserer Schule gibt es seit Kurzem eine neue Möglichkeit, Musik selbst auszuprobieren: Mini-Keyboards.

Diese kleinen Instrumente sind handlich; man kann mit ihnen Melodien, Akkorde und Begleitungen selbst spielen und dabei musikalische Grundlagen praktisch kennenlernen.

Die neuen Instrumente können je nach Unterrichtsthema und Bedarf eingesetzt werden und bieten dabei eine zusätzliche Möglichkeit, Musik aktiv zu erleben.

Möglich gemacht hat diese Anschaffung der Förderverein unserer Schule.

Wir sagen: Dankeschön!

Susanne Eckert-Pallam



Unser Hofsommerfest

Das Sommerfest war in der roten Box. Dort konnte man viel machen zum Beispiel: Taschen bemalen, Karaoke, Armbänder machen... und es gab Eis. In der Box gab es leckeres Essen. Das Fest wurde von einem Konzert eröffnet. Der Grundschulchor hat gesungen, es wurde getanzt. Wir alle hatten sehr viel Spaß.

geschrieben von: Freda, Lilli und Paula
aus der Klasse 4B



Schulleben



Vom Pilotprojekt in den Schulalltag

Praktischer Unterricht in den Klassen 8 und 9 der Oberschule

Als wir uns während der großen Kollegiumsfortbildung im März 2024 mit Fragen der Schulentwicklung beschäftigten, wurden zum wiederholten Mal Stimmen laut, die sich dafür aussprachen, in ausgewählten Jahrgangsstufen der Oberschule auch praktisch zu arbeiten. Schnell fand sich ein Kreis interessierter Kolleginnen und sofort wurden die Arbeitsphasen genutzt, um Ideen auszutauschen, zu sammeln, zu sortieren. Kochen und backen in einer Lehrküche, Holz bearbeiten in einer Werkstatt, kreativ sein mit Nadel und Faden, Reparaturarbeiten im Haushalt vornehmen und, und, und ...

Unsere Begeisterung war so groß, dass es uns noch vor Ort gelang, unseren Schulleiter „anzustecken“ und er direkt „grünes Licht“ für eine konkrete Weiterarbeit gab.

Natürlich konnte auch er keine Lehrküche „zaubern“, aber in der BOX gibt es eine kleine Kochecke, und ein Raum zum Ausprobieren von Maler- und Tapezierarbeiten lässt sich auch nicht anbauen. Aber mit viel gutem Willen, Enthusiasmus und Improvisationsgabe starteten die Klassenleiterinnen der Klassen 8d und 8e zum Schuljahr 2024/25 das Pilotprojekt PU – 14-tägig 90 Minuten praktisch arbeiten.

Es wurden Salate geschnippelt, Suppen gekocht, Knöpfe angenäht, Filzetuis gestaltet und vieles mehr. Für Schülerinnen und Schüler und für die Lehrerinnen war es ein Experiment, welches trotz mancher organisatorischer Unwägbarkeiten als lohnenswert und erfolgreich wahrgenommen wurde. Das Projekt durfte im Schuljahr 2025/26 in Klasse 9 fortgesetzt und in den

Klassen 8d und 8e neu begonnen werden. Parallel dazu wurde PU (der praktische Unterricht) im vergangenen Schuljahr im Rahmen der Schulentwicklung auf eine solide Basis gestellt – die bisherige Arbeit wurde evaluiert, ein Lehrplan formuliert, gemeinsam mit der Schulleitung wurden organisatorische Fragen durchdacht. Noch sind viele Wünsche offen, gilt es, Probleme aus dem Weg zu räumen. Aber ein großer Schritt ist gemacht – ab dem Schuljahr 2026/27 wird das Fach PU für die Klassen 8 und 9 der Oberschule fest in der Stundentafel verankert.

Ein großer Erfolg!

Heike Zwiener



Spiel, Satz und Sieg

Blockkurs Tennis in der Klassenstufe 10

Im Blockkurs Tennis hatten wir innerhalb von fünf Tagen die Möglichkeit, den Sport von der Geschichte bis zu den Techniken kennenzulernen.

In entspannter Atmosphäre haben wir die Grundlagen (Aufschlag, Grundschläge, Volley) des Tennissports gelernt und uns mit Hilfe von Herrn Lange bis zu einem guten Niveau gesteigert.

Der Kurs war eine perfekte Möglichkeit für uns, ohne Mitglied eines Vereins zu sein, in den Tennissport reinzuschnuppern.

Vielen Dank für die tolle Zeit!

Carla Selig, Klasse 10a



© Pexels

SV am Eva Schulze – wer oder was ist das, und wie weiter?

Die Schülervvertretung (SV) vertritt die Interessen der Schülerschaft, informiert sie und trägt aktiv zum Schulleben bei. Sie handelt nach den Beschlüssen der KKV (Versammlung aller Klassen- und Kurssprecherinnen und -sprecher) und ist außerdem im Schulgemeinderat vertreten, wo sie zusammen mit Eltern und Lehrkräften über wichtige schulische Themen entscheidet. Die Schülersprecherin bzw. der Schülersprecher und die Stellvertretung werden von allen Schülerinnen und Schülern der Klassen 5–12 gewählt und von weiteren Schülervvertreterinnen und -vertretern unterstützt, wobei die SV die Anliegen und Wünsche der gesamten Schülerschaft berücksichtigt.

Neu für dieses Schuljahr ins Amt der Schülersprecherin gewählt ist Frieda Gonska aus Klasse 9a; ihre Stellvertretung übernimmt Marie Quaas aus der 10a. Herzlichen Glückwunsch! Zeit also, die Ehemaligen Charlotte Behre (Vorsitzende) und Milosz Hoffert (Stellvertreter), beide nun Stufe 12, zu verabschieden – mit dem einen oder anderen Tipp für die Neuen und einem Blick in die Zukunft.

Was bedeutet unsere Schule für euch?

Charlotte: Für mich ist das Eva Schulze eine unfassbar vielfältige Schule. Das liegt vor allem an den verschiedenen Schulformen. Außerdem ist besonders, dass viele Schülerinnen und Schüler schon ihre ganze Schullaufbahn an der Schule sind. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Und ich schätze sehr, dass durch die vielen verschiedenen GTAs auch Freundschaften zwischen unterschiedlichen Klassenstufen entstehen.

Milosz: Das Eva ist für mich zuallererst ein Ort, an dem jede und jeder willkommen ist. Dadurch hat man eine extrem diverse Schulgemeinschaft, deren Stärke in den vielen unterschiedlichen Perspektiven liegt.

Was macht eine gute SV aus?

Milosz: Gutes Planen wie auch Spontantät, aber auch die Arbeit als Team, in welchem gemeinsam entschieden wird, klare Kommunikation untereinander – nicht zuletzt bezüglich persönlicher Grenzen – und ein ausgewogener Schlafrhythmus.

Charlotte: Grundlegend ist auch, immer mit einem offenen Ohr durch die Schule zu laufen. Eine gute SV ist nah an der Schülerschaft dran und versucht, deren Interessen und Wünsche zu erfahren, um sich für sie einzusetzen.

Wie seht ihr die Zusammenarbeit der SV mit den Schulgremien aus Lehrern und Eltern?

Charlotte: Eine der wichtigsten Aufgaben der SV ist, ein gutes Verhältnis mit den Lehrkräften und dem Elternrat zu pflegen. Diese Gemeinschaft geht nur zusammen, indem wir uns gegenseitig unterstützen, Kompromisse finden und somit den Schulalltag bestmöglich gestalten.

Dies hat im letzten Jahr aus meiner Sicht wirklich gut geklappt, wofür ich sehr dankbar bin.



Milosz Hoffert und Charlotte Behre © privat

Milosz: Ich halte die Zusammenarbeit für unabdingbar und essentiell, um die Schulgemeinschaft langfristig gesund zu erhalten.

Worauf seid ihr stolz, was könnt ihr als euer Werk betrachten?

Charlotte: Dass wir es geschafft haben, uns immer für die Schülerschaft einzusetzen und auch nach langen Diskussionen und Rückschlägen nie den Mut verloren haben. Vermutlich sind unser größter Erfolg die kostenlosen Periodenproduktspenden in der 3. Etage.

Was gebt ihr der neuen SV bzw. den neuen Schülersprecherinnen mit auf den Weg?

Charlotte: Sie sollten immer mit einem offenen Ohr und Mut auf die Schülerinnen und Schüler zugehen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Außerdem ist es wichtig, dass ihr wisst, dass die Aufgaben der Schülervvertretung meist keine einfachen

oder schnellen Prozesse sind. Also bleibt motiviert an der Sache und lasst euch nicht entmutigen.

Milosz: Man sollte nicht klein beigeben, sondern für die gemeinsamen Ideen und Ziele kämpfen. Gleichzeitig ist ein Kompromiss häufig die beste Lösung für alle.

Was kann eurer Meinung nach verbessert werden?

Charlotte: Die Beteiligung der Schülerschaft in der SV – wir waren das letzte Jahr teilweise nur zu dritt anstatt zu sechst. Dadurch konnten manche Aufgaben nicht ausreichend erledigt werden.

Milosz: Für die SV braucht es endlich ein funktionierendes digitales Archivsystem. Außerdem muss die Schülerschaft wieder mehr mit ihren Themen und Ideen zur SV kommen – jede davon ist es wert, gehört zu werden.

Was bleibt zu tun?

Charlotte: Viele unserer Projekte müssen weitergeführt werden, z.B. die Organisation eines Ruheraumes, die wir letztes Jahr begonnen haben.

Milosz: Als nächstes Ziel wäre ein Sek2-Pausenraum eine gute Richtung.

Was ist die SV in einem Satz für euch?

Milosz: Schülervvertretung ist die beste Möglichkeit, etwas zu verändern, Demokratie zu leben und vor allem gehört zu werden.

Charlotte: In der SV können wir an einem Ort, an dem wir für bis zu 12 Jahre fast täglich sind, mitgestalten, mitwirken und mitbestimmen.

Interview: Katja Mannteufel

26 Heldinnen & Helden: Unser Kollegium beim Firmenlauf 2026

Es gibt Tage, da zeigt unser Kollegium, was wirklich in ihm steckt. Der Firmenlauf am 17. Juni 2026 war für uns genau so ein Tag.

Die Startaufstellung:

26 mutige (vielleicht auch ein bisschen übermütige) Kolleginnen und Kollegen aus Lehrerzimmer, Hort, Verwaltung und Schulleitung standen gemeinsam am Start. Alle Abteilungen unserer Schule an derselben Startlinie – ein Anblick, den man sonst nur selten hat. Normalerweise sehen wir uns höchstens mal kurz auf dem Flur, im Vorbeihuschen vor der Pausenklingel. Diesmal standen wir wirklich alle zusammen.

Wetterbericht:

Sahara-Feeling inklusive

Heißbares, wieso oft. Die Sonne knallte, als hätte sie selbst noch eine Zeugniskonferenz vor sich – wir kennen das Gefühl nur zu gut. Voll war es obendrein: Die Strecke erinnerte teilweise eher an unseren Schulflur zur großen Pause als an eine Laufstrecke. Den Ellbogen-Check haben wir jedenfalls mit Bravour bestanden.

Stimmung:

Ausnahmezustand, aber der gute

Trotz Hitze und Gedränge – unsere Laune war durchgehend blendend. Wir haben gelacht, uns gegenseitig angefeuert und geschwitzt, ungefähr in dieser Reihenfolge, meistens aber gleichzeitig.

Und unsere Teamzeit? Sensationell

Ja, wirklich – kein Tippfehler, keine Übertreibung. Wir haben abgeliefert, als hätten wir heimlich für die Bundesjugendspiele der Erwachsenen trainiert. Manche munkeln sogar, wir hätten insgeheim Tempomacher engagiert ...

Unser Fazit als stolze Team Captains:

26 Leute, eine Hitzewelle, ein Verkehrsstau aus Laufschuhen – und trotzdem eine Bestzeit und super Laune. Wir sind einfach nur stolz auf unser Team.

Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Förderverein, der uns unterstützt und einen Großteil der Startgebühr übernommen hat. Das bedeutet uns wirklich viel.

Nächstes Jahr wollen wir wieder mitlaufen – und am liebsten in noch größerer Runde! Also: Wer traut sich, nächstes Mal mit dabei zu sein?



Mit freundlicher Unterstützung durch:



Sportfest 2026 am Evangelischen Schulzentrum Leipzig

Endlich gab es mal wieder ein Sportfest. Und das bei bestem Wetter – trocken, warm und einfach angenehm.

Die über 300 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 hatten auf der Leichtathletikanlage von MoGoNo jede Menge Spaß. Für mich als einen der vielen Sportlehrer war es nach Jahren wieder einmal ein Besuch auf einer Leichtathletikanlage.

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich im 50-Meter-Sprint, Schlagballwurf, 800-Meter-Lauf und Dreierhopp messen. Es gab viele beeindruckende sportliche Leistungen zu sehen: superschnelle Sprinterinnen und Sprinter, einige bemerkenswerte Würfe und zahlreiche starke Läuferinnen und Läufer über eine Distanz von 800 Metern. Besonders begeistert haben mich die Schülerinnen und Schüler, die ihre Mitschülerinnen und Mitschüler laufend begleiteten und lautstark anfeuerten. Was für eine Stimmung!

Eine persönliche Überraschung war für mich, dass Kinder, Enkelkinder und sogar

Urenkel von ehemaligen „Schuleltern“ am Rand standen und unterstützt wurden. Außerdem wurde ich von ehemaligen Schülerinnen, Schülern und Eltern angesprochen. Dabei kamen schnell die Vergleiche zu früher auf: „Wie war das damals?“ oder „Wir mussten noch Kugelstoßen machen und längere Strecken sprinten.“

Neu in diesem Mehrkampf ist, dass vieles digital läuft. Die Ergebnisse stehen nahezu sofort fest, die Siegerehrung kann direkt im Anschluss erfolgen, und lediglich die Urkunden mussten noch fertig geschrieben werden. Das spart Zeit und ermöglicht es, die sportlichen Leistungen unmittelbar zu würdigen.

Währenddessen versuchten sich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 im Bouldern. Die Klassen 9, 10 und 11 nahmen am Spilsportfest mit Volleyball, Fußball, Spikeball und Frisbee teil. Da ha-

be ich meinen traditionellen Triathlon am See vermisst. In den vergangenen Jahren konnten die Schülerinnen und Schüler die Triathlon-Disziplinen im Team aufteilen oder den Wettkampf allein absolvieren. Mal sehen, wie sich der Sporthöhepunkt in den höheren Klassen in den kommenden Jahren weiterentwickelt.

Natürlich gab es viele Siegerinnen und Sieger, dazu die besonderen Auszeichnungen der einzelnen Jahrgänge. Der eigentliche Gewinner war für mich jedoch das Sportfest selbst: eine gelungene Veranstaltung in einem modernen, schnellen Format, getragen von engagierten Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Sanitärerinnen und Sanitärern.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten – eine tolle Schule.

Ralf Hirth

Fahrten

Austauschfahrt nach Lugo vom 28. Mai bis 4. Juni 2026



Surfkurs in Ferrol

Dort, wo für viele Pilger das Abenteuer endet, fing unseres erst richtig an. Als wir am Donnerstag, dem 28. Mai, im Rahmen des Schüleraustauschs nach Lugo, einer wunderschönen Stadt in Nordspanien (Galizien), aufbrachen, wussten wir noch nicht, was uns erwarten würde. Mit Vorfreude, aber auch etwas Nervosität zugleich, machten wir uns auf die Reise. Bereits während der Busfahrt nach Lugo wurden wir von den beeindruckenden, hügeligen Landschaften Galiziens in den Bann gezogen. Trotz des ein oder anderen sprachlichen Missverständnisses konnten sich die meisten von uns in den folgenden Tagen gut in ihren Gastfamilien einleben. Die besonders späten Essenszeiten waren für viele allerdings eine Herausforderung. Generell schien alles in Spanien etwas später zu beginnen als hier in Deutschland.

Am Sonntag, dem Familientag, wurden viele von uns aufs Neue von der Schönheit der Natur überrascht. Einige besuchten den berühmten Kathedralenstrand (Playa de las Catedrales), der mit seinem weißen Sand, dem türkisblauen Wasser und den Felsformationen beeindruckte. Doch auch das Programm der Schule hatte einiges zu

bieten. Gemeinsam besuchten wir Santiago de Compostela. Die historische Stadt beeindruckte uns besonders mit ihrer weltberühmten Kathedrale, dem Ziel des Jakobswegs, sowie dem Fischmarkt. Da Galizien direkt am Atlantik liegt, spielen Fisch und Meeresfrüchte eine wichtige Rolle in der regionalen Küche. Besonders bekannt ist das galizische Nationalgericht „Pulpo a la Gallega“, der traditionell zubereitete Oktopus, den einige von uns sogar probieren konnten. Ein weiteres Highlight war der Surfkurs in Ferrol. Obwohl viele dem Programmpunkt aufgrund des regnerisch-kalten Wetters zunächst skeptisch gegenüberstanden, waren am Ende alle begeistert. Auch eine Wanderung auf einer etwa zehn Kilometer langen Etappe des Jakobswegs von Triacastela nach Samos meisterte unser Spanischkurs, hier bekamen wir erneut die beeindruckende Natur Galiziens zu Gesicht. Zusätzlich zu den gemeinsamen Unternehmungen hatten wir ausreichend Zeit, um die verschiedenen Stadtteile eigenständig zu erkunden und unsere Freizeit mit den Gastfamilien vielfältig zu gestalten.

Viel zu schnell rückte schließlich der tränenreiche Abschied näher. Und wir traten den Rückflug über Frankfurt nach Leipzig an, mit zahlreichen Erinnerungen, neuen Freundschaften und vielen wertvollen Erfahrungen im Gepäck. Ein besonderer Dank gilt hierbei natürlich Frau Schulz und Frau Adolphi sowie den spanischen Lehrkräften, die diesen Austausch organisiert und trotz des Lufthansa-Streiks ermöglicht haben. Natürlich haben sie uns gemeinsam auch durch dieses interessante und abwechslungsreiche Programm begleitet.

Elisaweta Kozlova, Klasse 9b (jetzt 10b)



Ausflug nach Santiago de Compostela

Schüleraustausch mit Spanien – eine besondere Woche in Leipzig



Theaterworkshop in der Schille

Im Rahmen des Schüleraustauschs zwischen dem Evangelischen Schulzentrum Leipzig und der spanischen Schule IES Nosa Señora dos Ollos Grandes durften wir eine sehr abwechslungsreiche und schöne Zeit erleben. Für uns war der Austausch eine besondere Möglichkeit, neue Menschen kennenzulernen, andere Gewohnheiten zu erleben und viele gemeinsame Erinnerungen zu sammeln, auch wenn es manchmal Situationen gab, die nicht so einfach waren.

Ich habe zusammen mit einem Freund an dem Austausch teilgenommen. Dadurch

war es von Anfang an etwas entspannter, weil man nicht ganz allein in diese neue Situation gegangen ist. Besonders interessant war es, die Unterschiede zwischen Deutschland und Spanien direkt wahrzunehmen. Für viele spanische Austauschschülerinnen und -schüler war es zum Beispiel eine Herausforderung, in Deutschland so früh morgens aufzustehen und zur Schule zu gehen. Auch beim Essen gab es Unterschiede. Man hat gemerkt, dass Mahlzeiten, Tagesabläufe und Freizeitgestaltung teilweise ganz anders organisiert sind.

Auch die Mentalität war etwas anders. Die spanischen Austauschschülerinnen und -schüler verbrachten ihre Freizeit gerne in größeren Gruppen. Da wir als Jugendliche der 10S gemeinsam mit dem 9. Jahrgang am Austausch teilgenommen haben, ergaben sich für uns manchmal Situationen, in denen wir eher alleine unterwegs waren. Das war aber nicht schlimm, weil man dadurch auch eigene Erfahrungen machen konnte und trotzdem insgesamt ein gutes Gruppengefühl entstanden ist.

Während des Austauschs standen viele verschiedene Programmpunkte an. In Deutschland machten wir unter anderem Ausflüge innerhalb Leipzigs, aber auch nach Dresden und Berlin.

Nach dem offiziellen Programm haben wir häufig Fußball gespielt oder etwas mit der größeren Gruppe unternommen. Gerade diese Momente waren sehr schön. Wir konnten einfach zusammen Zeit verbringen, reden, lachen und uns besser kennenlernen.

Der Familientag war außerdem ein besonderes Erlebnis. An diesem Tag sind wir mit einer größeren Gruppe zum Fußballspiel von RB Leipzig gegen den FC St. Pauli gegangen. Für die spanischen Austauschschülerinnen und -schüler war das Stadion eine sehr beeindruckende Erfahrung. Sie fanden vor allem die Lautstärke, die Stimmung und die gesamte Atmosphäre toll.

Nach dem Spiel haben wir den Abend gemeinsam mit meinem Freund, unseren



Ausflug nach Dresden

beiden Austauschpartnern und unseren Familien verbracht. Wir haben zusammen gegrillt und den Tag entspannt ausklingen lassen. Für mich war das einer der besten Momente des Austauschs, weil es einfach ein gutes Beisammensein war. Wir konnten uns in Ruhe unterhalten und zusammen essen.

Insgesamt war der Austausch wirklich sehr schön. Wir konnten viele neue Eindrücke

sammeln, Unterschiede zwischen den Kulturen wahrnehmen und gleichzeitig merken, dass man trotz anderer Gewohnheiten schnell Gemeinsamkeiten findet. Dadurch wurde der Austausch für uns zu einer besonderen und wertvollen Erfahrung.

Bastian Duene, Klasse 10S
(jetzt Jahrgang 11)

Eine feste Burg ist unser Gott – auf nach Tansania!

55 Jahre Partnerschaft! Einem Jubiläum der besonderen Art durften Sophie Hasler und ich im Juli 2026 in Tansania/ Arushachini-Chemchem beiwohnen – die Gemeindepartnerschaft zwischen der Kirchgemeinde Hannover-Marienwerder und den Gemeinden im Norden von Tansania,

1971 ins Leben gerufen und etwas später per Handschlag besiegelt, feiert in diesem Jahr ihr 55-jähriges Bestehen. Die Marienkirchgemeinde Leipzig-Stötteritz, bereits zu DDR-Zeiten als Partnergemeinde zu Hannover mit involviert, blickt ebenfalls auf intensive Jahrzehnte gemeinsamer Ar-

beit in dieser Dreieckspartnerschaft zurück.

Wechselseitige Besuche nach Tansania und nach Deutschland prägen die gemeinsame Arbeit und führten die bisherigen Delegationen aus Tansania auch an das Evangelische Schulzentrum.

Dabei standen und stehen Begegnung, Austausch und gemeinsame Gebete bei jeder Reise im Vordergrund. In diesem Jahr fuhren wir vom 7. bis 23. Juli 2026 als Delegation aus Leipzig-Stötteritz und Hannover/ Havelse zu unseren Partnern nach Arushachini-Chemchem, einer Region unterhalb des Kilimanjaro. Mitten in der Nacht von einem Chor der Massai am Flughafen empfangen, begann für uns eine eindrucksvolle und bereichernde Reise. Viel Zeit davon verbrachten wir im Auto und auf holprigen Pisten – das Gemeindegebiet ist mit seinen acht Partnergemeinden sehr weitläufig. Umso schöner war es, auf der diesjährigen Fahrt auch einige



der etwas abgelegeneren „sub-parishes“ (Untergemeinden) zu besuchen und damit Menschen treffen zu können, denen es nur unter großem Aufwand möglich ist, ihre Region für einen Besuch woanders zu verlassen. Haupttransportmittel hier oder in den Städten: das Motorrad, bis zum letzten Quäntchen Sitzfläche voll besetzt ... Egal ob große Gemeinde oder kleine Untergemeinde, überall wurden wir auf das Herzlichste mit Gesang, Tanz und einer Einladung zum Essen begrüßt. Da konnte es schon mal sein, dass mitten in der Steppe Mischpult und Boxen herbeigezaubert wurden, und die Klänge und Rhythmen der Gesänge der Massai in die Weite hinausklangen. Eine Einladung zu einer „cup of tea“ entpuppte sich in der Regel als Angebot zur leckersten Hühnersuppe der Welt, zu Kochbananen oder zu Wassermelone und Avocado. Wir stellten fest, dass „Eine feste Burg ist unser Gott“ auch in Tansania gesungen wird, wenn auch auf

Suaheli. Soweit die sprachlichen Möglichkeiten es zuließen, versuchten wir zu jeder Gelegenheit miteinander in einen direkten Austausch zu treten. Wo dies nicht möglich war, übersetzte Emanuel, ehemaliger Freiwilliger im Stötteritzer Kindergarten, unermüdlich und geduldig vom Suaheli ins Englische und Deutsche bzw. wieder zurück ins Suaheli. Wir erfuhren von der Arbeit der Evangelisten, von geplanten Diakonieprojekten, von der Situation alleinerziehender Mütter in den Gemeindegebieten oder den Problemen beim Zugang zu Bildung. Das große Thema „Jugendarbeitslosigkeit“ schwang bei all diesen Punkten immer mit und ist eine der immensen Herausforderungen, die dieses Land zu bewältigen hat. Wir berichteten unsererseits von der eigenen Gemeindearbeit und ihren Herausforderungen, erzählten vom Schullalltag am Eva Schulze und erkundigten uns (vorsichtig) nach den Auswirkungen der letzten Präsidentschaftswahl. Unser Ablaufplan beinhaltete zudem Vorträge z.B. zu KI an Schulen und an Universitäten, den Besuch eines

Berufsbildungszentrums oder Präsentationen zu den Themen „Nachhaltigkeit“, „Sauberes Wasser“ oder „Forderung nach medizinischer Grundversorgung“.



Etwas mehr als 14 Tage setzten wir uns mit diesen Themen auseinander, erneuerten Kontakte zu einer Secondary School im Raum Moshi, mit der wir uns als Schulzentrum gerne austauschen möchten und erlebten insgesamt ein eindrucksvolles und vielfältiges Programm. Vor allen Dingen aber ließen wir uns von der Herzlichkeit der Menschen vor Ort berühren. Nashukuru sana – herzlichen Dank.

Gabi Kischka





Frisch gepresst

— aus der Schülerredaktion —



Kurzgeschichte

Irgendwo am großen Meer lebt eine kleine weiße Möwe mit dem Namen Meanda in einem Haus bei einem großen Mann. Wie es dazu kam, das werde ich euch nun erzählen.

Meanda und der große Mann

Vor nicht so langer Zeit lebte die kleine Meanda wie jede Möwe am Meer. Sie liebte es, sich von den Wellen treiben zu lassen, und johlte, wenn sie über den Strand flatterte. Richtig fliegen konnte sie nicht, Meanda war mit einem verletzten Flügel auf die Welt gekommen. Durch diese Verletzung konnte sie weder gut fliegen noch jagen. Wenn Meanda Hunger bekam, blieb ihr also nichts anderes übrig, als bei den Menschen Futter zu suchen. Sie sprang von einem zum nächsten und piepte.

Manche, vor allem die kleinen Menschen, warfen ihr Futter zu, dass sie dankbar fraß. Andere

warfen nach ihr oder liefen schreiend hinterher. Dann breitete Meanda ihre Flügel aus und flatterte, so schnell sie konnte, ins Wasser, wo sie sich schaukelnd treiben ließ. Manchmal wurde sie so verzweifelt, dass sie den Menschen einfach etwas mopste, wenn sie gerade nicht hinsahen. So ging es Tag für Tag, bis Meanda an einem sonnigen Abend auf einen großen Mann traf. Meanda war schon total ausgehungert, sie hatte heute noch beinahe nichts gegessen, doch die Größe des Mannes machte ihr Angst. Sie holte tief Luft und sprang ein paar Schritte auf ihn zu. „Piep!“, machte sie immer wieder, „Piep!“. Der Mann stand auf. Ängstlich hüpfte Meanda von ihm weg, vor allem, als er die Hand hob. Mit Schwung warf der große Mann tausende Brotkrümchen auf den Boden und lächelte Meanda zu: „Komm, du Kleine, hier hast du was!“ Von diesem Tag an kam Meanda immer zu diesem Pier zurück und jedes Mal saß der große Mann auf der Bank und warf ihr Brötchenstücke zu. Einmal wurde Meanda von einem Hund gejagt, und der große Mann rettete sie. Doch es kam der Tag, an dem der große Mann umzog, an ein anderen Ort am Meer. Als Meanda verstand, was geschah, flatterte sie dem großen Mann auf die Hand und kam mit. So,



nun wisst ihr, wieso eine kleine Möwe bei einem großen Mann mitten im Irgendwo der Küste lebt.

Text: Liliana Fappi, Klasse 6a
Bild: Philippa Blume, Klasse 6a

Fünf Fragen an ...

Andreas Lange,
Lehrer für Physik und Sport

Was mögen Sie am Eva Schulze?

Ich mag die Schülerinnen und Schüler, meine Kolleginnen und Kollegen, aber auch das Miteinander wie auch die gemeinsamen Feste.

Woher kommt Ihre Vorliebe für Hawaii-hemden?

Das ist eine Empfehlung meiner Frau. ☺

Was mögen Sie an Ihrem Job?

Ich denke, Lehrer zu sein hält jung und öffnet die Augen. Grund dafür ist der Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, man lernt ganz neue Sichtweisen kennen. Außerdem weiß man vorher nie, was der Tag so bringt.

Was würden Sie gern an der Schule verändern?

Ein späterer Unterrichtsbeginn wäre toll, aber auch zwischenmenschliche Beziehungen müssen wir verstärkt in den Fokus nehmen.

Was wünschen Sie sich von der Schulgemeinschaft?

Ich wünsche mir generell ein offenes, manchmal auch respektvolleres Umgehen miteinander. Dazu gehört auch, Fehler zu verzeihen und gemeinsam Neues zu wagen.

Interviews:

Philippa Blume und Liliana Fappi,
Klasse 6a



Foto: © privat

Fünf Fragen an ...

Sabine Grunwald,
Leiterin der Schulbibliothek

Was mögen Sie am Eva Schulze?

Ich mag die Menschen – die Jungen und die „Alten“.

Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Schule?

Na, wo schon ...

Insgesamt stehen in der Bibliothek über 7.000 Bücher plus 3.000 Zeitschriften und Filme, eine ganze Menge also.

Was ist Ihr persönliches Lieblingsbuch?

Ganz klar „Entwicklungswunder Mensch“ mit herausragenden Fotos von Evelyn Richter und Margit Emmrich, einer Leipziger „Top“-Fotografin. Der Bildband zeigt, wie wunderbar es ist, wenn Babys und Kleinkinder Geborgenheit bei ihren Eltern erfahren. Es ist ein Bildband von 1980, den ich mir gerade noch einmal in der 1. Auflage gekauft habe. Er ist zeitlos, immer noch aktuell, und deswegen besonders wertvoll und schön.

Ganz ehrlich: Haben Sie Bücher manchmal über?

Definitiv nicht. ☺ Ich bin immer wieder neugierig und auf der Suche nach „gescheiterten“ und schönen Büchern. Nur olle Lehrbücher mit krassen Cola-Flecken oder Bisssspuren des Hamsters braucht keiner.

Was wünschen Sie sich für die Bibliothek?

Wenn ich mir etwas wünschen darf: längere Öffnungszeiten, bequemere Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler, beste Technik für alle, mehr Personal und Mitwirkung durch Schülerinnen und Schüler sowie ehrenamtliche Eltern. Und natürlich wünsche ich mir nicht versiegende Neugierde von jungen Menschen, auch mal ziellos in den Regalen zu stöbern und Entdeckungen zu machen ...



Foto: © privat



Frisch gepresst

— aus der Schülerredaktion —



WORTER SUCHE

Z	F	E	R	I	E	N	T	P	I	A	B
A	T	O	T	P	A	B	R	I	S	E	L
N	M	O	T	A	R	N	O	L	M	O	A
X	H	N	N	H	T	N	E	Z	P	E	T
T	K	S	I	E	E	Z	P	F	D	A	T
R	E	F	O	R	M	A	T	I	O	N	E
J	Ü	E	U	B	L	H	Y	G	A	B	R
A	A	O	D	S	X	L	A	E	E	U	T
L	V	V	R	T	D	E	S	L	L	O	X
K	Ü	R	B	I	S	N	O	T	P	C	A
O	E	X	I	E	I	C	H	E	L	F	Q
J	G	I	N	K	Ö	Z	R	E	G	E	N



Findest du die zehn horizontal und
vertikal versteckten Wörter?
Viel Spaß!



1. HERBST
2. BLÄTTER
3. REGEN
4. IGE
5. KÜRBIS
6. REFORMATION
7. FERIEN
8. EICHEL
9. PILZ
10. TEE

Philippa Blume, Klasse 6a



Finde den Spruch!

In den Wörterschlangen verstecken sich verschiedene Wörter. Die Anfangsbuchstaben der jeweiligen Wörter ergeben den Spruch. Jede Schlange ergibt ein Wort. Viel Spaß!

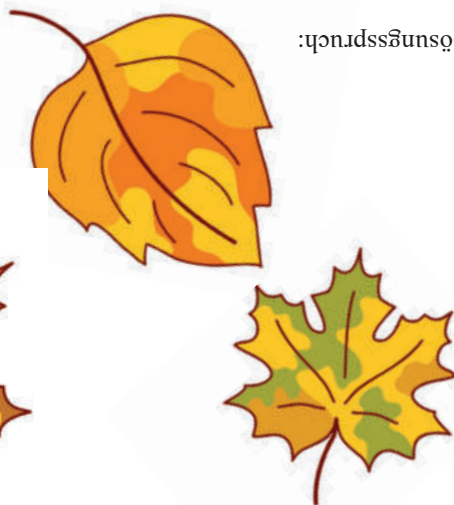
Philippa Blume, Klasse 6a

Lösungsspruch:

[illegible]

Freu dich, wenn es regnet, denn wenn du dich nicht freust, regnet es trotzdem.

Loisirs





Frisch gepresst

— aus der Schülerredaktion —



Rezept: Beerenmuffins

Zubereitung: 25 Minuten
Backzeit: ca. 25 Minuten
Kühlzeit: ca. 30 Minuten

Zutaten:

- 200g Mehl
- 3 Tl. Backpulver
- 1 Pck. Vanillinzucker
- 1 Prise Salz
- 180g weiche Butter
- 3 Eier (Größe M)
- 50ml Milch
- 200g Blaubeeren (optional gehen auch andere Beeren wie z.B. Himbeeren)
- 12 Muffinförmchen für 1 Muffinblech mit 12 Mulden ergibt 12 Stück

Den Backofen auf 180 Grad (Umluft: 160 Grad) vorheizen. Das Muffinblech mit Muffinförmchen auslegen. Mehl mit Backpulver in einer Schüssel mischen, Zucker, Vanillinzucker, Salz, Butter, Eier und Milch hinzugeben und alles 2 Minuten auf höchster Stufe mit dem Schneebesen des Handrührgeräts schaumig schlagen. Beeren unter den Teig rühren. Den Teig auf die 12 Muffin-Mulden verteilen, ca. 25 Minuten backen. Jetzt nur noch auskühlen lassen und genießen!

Ein Rezept von „Kucki kocht & bäckt. Hits für Kids“ mit Anpassungen.

Liliana Fappi, Klasse 6a

BEEREN-MUFFINS



Rezept: Dschungelbrot

Zutaten

- 3 reife Bananen
- 100g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 1 Prise Salz
- 4 EL. Sonnenblumenöl
- 300g Mehl
- 1 Pck. Backpulver
- (weiße) Schokochips (Barkschokolade)

Zubereitung

1. Ofen auf 180 Grad vorheizen (Ober-Unterhitze).
2. Drei reife Bananen zerdrücken.
3. Zucker, Vanillezucker, Salz, Sonnenblumenöl hinzugeben und vermischen.
4. Mehl und Backpulver vermischen und einrühren.
5. (weiße) Schokochips unterrühren, eine halbe Packung

6. Form einfetten und einmehlen.
7. In den vorgeheizten Backofen (45 min.).

Liliana Fappi, Klasse 6a



— Termine · Bekanntmachungen · Personalia —

Personalia

Termin-Ausblick

bis zu den Winterferien 2027

Der Jahresplan wird auf unserer Homepage veröffentlicht unter:
www.schulzentrum.de
(„Pläne/Termine“).



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 6. Januar 2026

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Sandy Feldbacher, Ferdinand Kiderlen, Katja Mannteufel
Druck: printoo GmbH
Redaktionsschluss: 9. September 2026